











# Zum Ausfall der Automobil-Ausstellung 1929

## Nur wirtschaftliche Erwägungen, keine prinzipielle Entscheidung

Der Beschlus des Reichsverbandes der Automobilindustrie, den Berliner Autosalon in diesem Jahre ausfallen zu lassen, hat in der Öffentlichkeit zu zahlreichen Bedenken Anlaß gegeben. Man glaubt befürchten zu müssen, daß Automobilindustrie und Handel selbst unter den Folgen dieses Beschlusses leiden werden.

Der R. D. A. verkennt nicht die repräsentative Bedeutung der jährlichen Herbst-Ausstellung und mit ihrem Ausfall verbunden Nachteile. Er sah sich aber auf seiner Mitgliederversammlung am 8. Juni einer einstimmig gefaßten

**Entscheidung des Führer-Verbandes** gegenüber, die im gemeinsamen Interesse von Industrie und Handel dringend den Ausfall der Ausstellung 1929 forderte. Seit Jahren läßt mit dem Veranlassen der Automobil-Ausstellung die Kaufkraft des Publikums nach und erlahmt schließlich bis zur völligen Unterbindung der Absatzmöglichkeit. Im Jahre 1928 wurde der Handel durch diese Erscheinung um empfindlicher getroffen, als die schwierige Lage der gesamten Wirtschaft in Verbindung mit der langen und harten Frostperiode auch nach der Ausstellung die erwartete Belebung des Geschäftes bis zum April nicht brachte.

**Eine neuerliche Belebung** des Herbstgeschäftes erhoffen aber den Händlern mit inländischen und mehr noch denen mit ausländischen Kraftfahrzeugen unmöglich. Hierzu stellt der Reichsverband des Kraftfahrzeughandels und Gewerbes im besonderen fest:

Die Annahme, daß der erfreuliche Beschlus des R. D. A. nun bei den Handelsternen die ausländische Kraftfahrzeuge vertreiben, den Verkauf auslösen würde, eine Sonderausstellung ausländischer Automobile zu veranstalten, ist nicht berechtigt. Auch diese Firmen haben sich ihren Fahrern oder den deutschen Generalimporteuren gegenüber verpflichtet, die von Bureau Bernant, Bernant, Paris, nicht genehmigten Ausstellungen nicht zu beschicken; sie setzen sich sonst der Gefahr aus, auf keiner dieser internationalen Auto-Ausstellungen in Europa zugelassen zu werden. Im übrigen wird sich auch der Reichsverband des Kraftfahrzeughandels und Gewerbes mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln dafür einsetzen, daß

solche Automobil-Ausstellungen, die in diesem Falle gewiß nicht den allgemeinen Bedürfnis, sondern lediglich Propagandazwecken einzelner Firmen entsprechen, unter keinen Umständen stattfinden.

Zu den von der Händlerchaft gefürchteten Absatzstörungen tritt die Frage, ob die sehr erheblichen, durch die Ausstellung für die Industrie entstehenden Kosten amortisiert werden können. Der Wunsch, in Produktion und Absatz die notwendige Stabilität zu bringen und jeden Anreiz zu reichlichen und wirtschaftlich nicht immer gerechtfertigten, kostspieligen Rekonstruktionen von vornherein fernzuhalten, hat den Ausfall gegeben. Obwohl man sich nach den Erfahrungen von 1928 bewußt war, damit auf ein wesentlichen

Mittel repräsentativer Propaganda zu verzichten, deren

**Auswirkung für die deutschen Marken** einen überaus starken Prestigeerfolg brachte. Der Beschlus des R. D. A. bedeutet daher in keiner Richtung eine prinzipielle Stellungnahme gegen den Ausstellungsgedanken. Er wurde lediglich für dieses Jahr mit Rücksicht auf die allgemeine wirtschaftliche Lage gefaßt, die zur weitgehenden Schonung der Produktions- und Absatzverhältnisse und zur äußersten Sparlichkeit im Interesse von Verbraucher und Industrie nötig.

### Mercedes-Benz-Erfolge

Die in- und ausländischen Sportveranstaltungen und Schönheitskonkurrenzen der letzten Zeit haben der Marke Mercedes-Benz wieder eine Reihe ausgezeichnete Erfolge gebracht.

Beim Automobil-Turnier in Rad Farmont am 9. Juni fuhr Herr Caracciola auf „SSK“ die beste Zeit des Tages und einen neuen Streckenrekord, während Herr Ungert, ebenfalls auf „SSK“ einen neuen Sportwagenrekord aufstellte. Die Kontrast-Schönheitskonkurrenz brachte dem „SSK“-Gebriete von Herrn Pfeilsch-Wrennen die beste Punktzahl aller Wagen, zwei weitere erste Preise fielen gleichfalls an Mercedes-Benz-Wagen. Beim Concours d'Elégance in Wien am 7. Juni erhielt Mercedes-Benz wieder wie im Vorjahr, das Goldene Band, ferner 6 erste und 5 zweite Preise, 27 erste, 29 zweite und 3 dritte Preise waren das Ergebnis der Düsseldorf-Schönheitskonkurrenz vom 2. Juni. In Budapest erhielten am 30. Mai die 7 teilnehmenden Mercedes-Benz-Wagen 3 Goldene Bänder mit Ehrenpreisen, ein Silbernes Band mit Ehrenpreis, einen Ehrenpreis und 2 erste Preise. Auch in England gewann ein

Mercedes-Benz-„S“-Wagen das Southport-Rennen und damit die „Goldene Lufe“. Mercedes-Benz-Erfolge in aller Welt — jeder ein neuer Beweis deutscher Leistungsfähigkeit, ein neues Zeugnis deutscher Qualitätsarbeit!

Die Ausföhrung der internationalen Alpenfahrt 1929. Der Automobilclub von Deutschland, der unter den vier veranstaltenden Clubs von

Deutschland, Italien, Oesterreich und der Schweiz die Föhrung hat, beröfentlicht jeden die Ausföhrung der diesjähigen Alpenfahrt. Gelegentlich der Berliner Alpenfabrikation gab der R. D. A. bereits das Datum und die Strecke bekannt. Die Alpenfahrt dauert in- u. T. bis 11. August und föhrt München als Startort, Wien, Prag und Lugano als Etappenorte und Mailand als Ziel vor.

## Weitere Belebung des Automarktes

### Aber noch kein Ausgleich für den Ausfall im Winter

Die Umsätze auf dem Automarkt sind im Mai und Juni saisonmäßig erheblich gestiegen. Gemindert wurde dies bis Anfang dieses Monats noch die durch die Reparationsverhandlungen in die Wirtschaftslage getragene Unsicherheit sowie die Kreditrestriktion der Reichsbank, welche die Absatzmangelung erwiderte. Nachdem aber nun die Barriere Verhandlungen abgeschlossen sind und allmählich wieder

### ausländisches Kapital

in die Wirtschaft strömt, ist eine weitere Belebung des Geschäftes eingetreten, die jedoch nicht den erwarteten starken Umfang angenommen hat. Die Umsatzeinlagerung reichte bisher nicht aus, um der ungewöhnlich langen und harten Geschäftslage von November bis Anfang April einen Ausgleich zu bieten. Infolgedessen hat sich die Spanne zwischen der Leistungsfähigkeit der Werke und dem Absatz vergrößert, zumal die Rationalisierung zwangsläufig die Produktionskapazität erhöht und die Automobilindustrie insgesamt noch eher ländigen, aber des notwendigen Bedarfes der Wirtschaft hinsichtlich Ausweitung ihrer Absatzmöglichkeiten bedarf. Nachdem aber bereits im Gegensatz zu den Vorjahren der Juni und Juli 1928 einen

### Überschuß für Publikumsverkäufe

brachte, daß nach der Entwidlung der gesamten Wirtschaftslage wahrscheinlich mit steigenden Umsätzen bis in den August hinein gerechnet werden kann.

In den mittleren und kleinen Wagenklassen ist die Absatzentwicklung verhältnismäßig besser als bei schwereren Typen. Der Umsatz in Klein-

kraftwagen, der sich 1928 gegenüber dem Vorjahr verdoppelt konnte, entwickelt sich seit Ende April weiterhin recht günstig. Weniger befriedigend ist das Geschäft in Großkraftwagen. Die Einfuhr von fertigen Wagen ist bis zum 15. Mai 1929 auf 114 668 Stück im April und Mai 1928 auf 7674 Stück im April und Mai 1929 im Vergleich mit dem gleichen Zeitraum 1929 auf etwa die Hälfte zurückgegangen. Beim Stückzahlvergleich 1928: 8636 Stück, 1929: 2329 Stück, demgegenüber höher erscheint, ist erklärt sich dies daraus, daß 1929 nur etwa ein Drittel der in der amtlichen Statistik aufgeführten Wagen komplette Automobile sind, während der Rest aus Karosserien und zum geringen Teil auch aus Unterteilen besteht. Dagegen ist

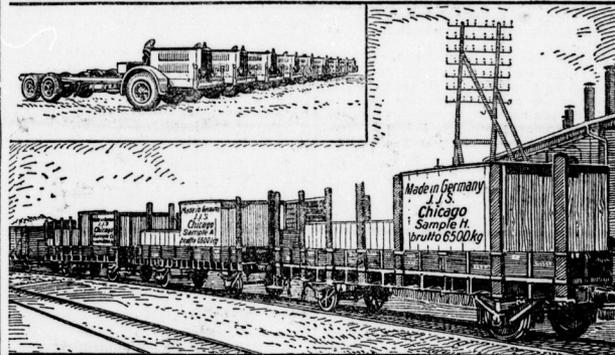
die Einfuhr von Exportmaschinen von 25 894 Stück im ersten vier Monaten 1929 auf 27 007 Stück im gleichen Zeitraum 1929 gestiegen, was auf eine erhöhte Fähigkeit der Motorenfabriken — trotz der Schwierigkeiten einzelner Firmen — schließen läßt. Der Rückgang der Einfuhr fertiger Wagen wird dadurch reichlich aufgewogen.

Die Preise spielen für Personwagen bis zum April eine rückläufige Tendenz. Es hat sich jedoch stabil gehalten, und mit einer Erhöhung ist in absehbarer Zeit nicht zu rechnen. Dagegen hat die gegenwärtige Konkurrenz sich sehr verschärft und zu Entgegenkommen geführt, das in einzelnen Fällen über ein wirtschaftlich tragbares und gesundes Maß hinausgeht.

Der Bitterfelder Verein für Luftfahrt hat den Ballon „Düsseldorfer“ erworben. Der neue Ballon erhält den Namen „Bitterfeld 10“.

### Sport-Verein nachrichten

Motor Sport-Club Halle (N. D. M. C.). Unsere fünfjährige Gedenksfeier wird programmgemäß am Donnerstag, den 20. Juni, auf dem Biederfeld (Biederfeld) zur Durchführung kommen. Wir erziehen vollständige Schichten unter besten Mitgliedern. Alle Einzelheiten werden im Juni, auf dem Biederfeld, bis 18 Uhr abends im Clubheim „Haus der Bauarbeiter“ fortgesetzt. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen. Start zur Motorsportfahrt: Sonntag, 23. Juni, 10 Uhr abends. Für Teilnahme auswärts sind Fahrkarten im Clubheim erhältlich.



MADE IN GERMANY! Sechsrad-Fahrgestelle der Automobilwerke H. Büssing-Braunschweig für U.S.A.

## Auto-Bereifung

Dampf-Vulkanisier-Anstalt  
Spezialität:  
Reparaturen von Riesenreifen  
Sämtliche Betriebsstoffe

Max Kath  
Königsstrasse 71/72 Fernruf 29426

## WANDERER

Wie leuchtende Edelsteine in einem Kranz echter Juwelen, so glänzen die Wanderer-Typen auf der letzten Berliner Automobil-Ausstellung als Qualitätsfahrzeuge ersten Ranges. Bitte überzeugen Sie sich von der Güte dieser Wagen durch eine Probefahrt.

**L. Westermann**  
Halle (Saale)  
Bücherstr. 3 (am Königsplatz). Fernr. 250 13.

Das Motorrad für den verwöhntensten Sportsmann!

Ausgerüstet mit dem weltbekanntesten Motosacoclie - Motor 500, 600, 800 u. 1000 ccm

General-Vertreter  
**Barth & Co.**  
Meckelstr. 25. Tel. 28355.

**Motorräder**  
ausgerüstet mit dem weltbekanntesten Orig. Jap-Motor 550 u. 600 ccm von 1098 M. an. 5 Jahre Rahmen-Garantie

Generalvertreter  
**Fr. Franke**  
Landwehrstr. 4. Telefon 29478.

## Nur Gelegenheitskäufe

Willst du ein Auto kaufen, brauchst nicht lang zu laufen. Sicher ist das Richtige findet, beim **Hallschen Autodienst**. Große Ulrichstraße 61 im C.T.

## AUTO-KÜHLER

Neuanfertigung und Reparatur  
**ERICH PAPE**  
Halle (Saale), Mansfelder Str. 45

## Motorräder

Infolge erhöhter Produktion  
**BMW-Preisabbau**

500 ccm (Touren)	1450
750 ccm (Touren)	1600
500 ccm (Sport)	1700
750 ccm (Sport)	1900

## Fritz Dauer

HALLE-S: MERSEBURGERSTR. 22

Wir schwören  
das  
**Ang. Schreiber**  
an besten repariert

Halle (Saale), Kronendorfer Str. 3

Autovermietung  
Empfehlung: Ueberstadt  
zu Reise- und Stütz-Linien  
Pünktliche Bedienung  
**Fernruf 5179**

Lederjacken  
braun, gute Qualität, von 42 RM. an

**I. Zimmermann & Co.**  
Halle (Saale), Untermarkt 52.  
Leipzig, Neumarkt 18.  
Auf Wunsch Zahlungszielsetzung.

Die erhd...  
Der Reichsbahn...  
hat die...  
indigen...  
gemein...  
spezif...  
und St...  
und des...  
Reichs...  
auf, d...  
bedeute...  
schlechte...  
erhöhung...  
sich jetzt...  
in einer...  
Kust...  
ausländ...  
Schlepp...  
in übr...  
berent...  
durch...  
Hilf...  
Zerf...  
ausgeb...  
Die Do...  
April m...  
290 e...  
1928, 70...  
werden...  
Qualität...  
Sach...  
werden.







Sport

Einerfolgreicher Jugend-Sporttag

Für die Veranstaltung ausgelagt hat, dürften alle Voraussetzungen für ein gutes Gelingen...

Radsport

Verheißungsvoller Nachwuchs bei den Blauroten

Rasensport

Die leichtlebigen Jungen- und Mädchenvereine... Die Blauroten haben sich bei den Blauroten...

Die leichtlebigen Jungen- und Mädchenvereine... Die Blauroten haben sich bei den Blauroten...

Die leichtlebigen Jungen- und Mädchenvereine... Die Blauroten haben sich bei den Blauroten...

Einmalige Resultate

Die Spiele der ersten Runde um den WZBB... Die Spiele der ersten Runde um den WZBB...

Leichtathletik

Die deutsche Schülerkampftage 1929... Die deutsche Schülerkampftage 1929...

Drei Jahre Post-Turn- und Sportverein

Anlässlich des dreijährigen Bestehens... Anlässlich des dreijährigen Bestehens...

Auto und Motorrad

Der Motor-Sport-Club Halle... Der Motor-Sport-Club Halle...

Der Reichstädtel-Städtelcamp Leipzig-Halle

Der Reichstädtel-Städtelcamp Leipzig-Halle... Der Reichstädtel-Städtelcamp Leipzig-Halle...

Stellenangebote

Suche für sofort oder zum 1. Juli... Suche für sofort oder zum 1. Juli...

Süßliche junge Mädchen

Mit guter Figur für Stellung und... Mit guter Figur für Stellung und...

Einfache Stütze

Für landwirtschaftlichen Hausbedarf... Für landwirtschaftlichen Hausbedarf...

Denkmäler

Für Haus- und Hofbedarf... Für Haus- und Hofbedarf...

Stütze

Suche für 3-10 Köpfe gebildete... Suche für 3-10 Köpfe gebildete...

Wohnungen

in allen Größen verhandelt und... in allen Größen verhandelt und...

Wohlfühlzimmer

mit allem Komfort und... mit allem Komfort und...

Wohlfühlzimmer

mit allem Komfort und... mit allem Komfort und...

Wohlfühlzimmer

mit allem Komfort und... mit allem Komfort und...

Dame

eine ruhige, häusliche,... eine ruhige, häusliche,...

Mädchen

von guter Bildung... von guter Bildung...

Landwirtschaftlicher

Suche für einen... Suche für einen...

Interieur

Stunde im Monat... Stunde im Monat...

Metaculce

Büro und Lagerraum... Büro und Lagerraum...

Büro und Lagerraum

zum 1. August gesucht... zum 1. August gesucht...

Zimmer

zum 1. August gesucht... zum 1. August gesucht...

Zimmer

zum 1. August gesucht... zum 1. August gesucht...

Professionelle

Lagerraum... Lagerraum...

Wohnungen

in allen Größen verhandelt... in allen Größen verhandelt...

Wohlfühlzimmer

mit allem Komfort... mit allem Komfort...

**Opfer des Regenwahns**

Zwei Kinder von den eigenen Eltern ermordet

Hamburg, 18. Juni.

Wie ein Ereignis aus dem Mittelalter... Zwei Kinder von den eigenen Eltern ermordet... Hamburg, 18. Juni.

Bei den Eheleuten des Toten handelt es sich um junge Leute im Alter von 24 Jahren... Hamburg, 18. Juni.

**Ein Vater vergiftet sich und seine Kinder**

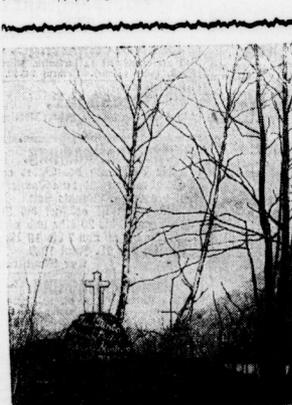
Donaus, 18. Juni.

Der Arbeiter Paul Neumann hat sich und seine drei Kinder im Alter von drei, sieben und neun Jahren durch Vergiftung vergiftet.

**In einer hieloben treibenden Schute eingeschlossen**

Hamburg, 18. Juni.

Bei der Ebbe im Binnenhafen fanden Wasserarbeitende eine hieloben treibende Schute... Hamburg, 18. Juni.



König Friedr. besucht Muskau

Nach Beendigung des offiziellen Programms... König Friedr. besucht Muskau... Hamburg, 18. Juni.

**Das Erdbeben in Neuseeland**

London, 18. Juni.

Nach neueren Meldungen aus Wellington ist die Zahl der Todesopfer bei dem Erdbebenkatastrophe in Neuseeland auf 16 gestiegen... London, 18. Juni.

**Bukanausbruch in Nordjapan**

Tokio, 18. Juni.

Die Verhörungen durch den neuen Ausbruch des japanischen Vulkanes Komagatake sind nach letzter Meldung sehr erheblich... Tokio, 18. Juni.

**Am 15. Juli Zeppelin-Weltfahrt**

Große Pläne in Friedrichshafen

Friedrichshafen, 18. Juni.

Wie der Sonderberichterstatter der Reichsanleitung... Friedrichshafen, 18. Juni.

Auf der Luftschiffwerft wird eifrig an dem Hallennewbau gearbeitet... Friedrichshafen, 18. Juni.

**Der Scheintod des Herrn Schrödenfuchs**

Ein großer Versicherungsbetrag aufgedeckt

Mien, 18. Juni.

In der letzten Zeit ereigte das Verschwinden des Ingenieurs Erich Schrödenfuchs großes Aufsehen... Mien, 18. Juni.

Die Familie glaubt an einen Selbstmord... Mien, 18. Juni.

Die österreichischen Behörden wandten sich nun nach Berlin und Hamburg... Mien, 18. Juni.

Die Versicherungssumme, um die es sich handelt, ist 55.000 Dollar hoch... Mien, 18. Juni.

Die Versicherungssumme, um die es sich handelt, ist 55.000 Dollar hoch... Mien, 18. Juni.

Die Versicherungssumme, um die es sich handelt, ist 55.000 Dollar hoch... Mien, 18. Juni.

Die Versicherungssumme, um die es sich handelt, ist 55.000 Dollar hoch... Mien, 18. Juni.

Die Versicherungssumme, um die es sich handelt, ist 55.000 Dollar hoch... Mien, 18. Juni.

Die Versicherungssumme, um die es sich handelt, ist 55.000 Dollar hoch... Mien, 18. Juni.

Die Versicherungssumme, um die es sich handelt, ist 55.000 Dollar hoch... Mien, 18. Juni.

**Vernehmung des Sondertommisars Seimann**

Berlin, 18. Juni.

Am Stinnes-Prozess wurde am Dienstag der ehemalige Sondertommisars für die Auflösung von Kartellverträgen in Paris, Seimann, als Zeuge vernommen... Berlin, 18. Juni.

**Großfeuer in Moabit**

Berlin, 19. Juni.

Am Dienstag nachmittag brach in der Gemälde Fabrik Dr. Babelsberg im Nordwesten Berlins ein Großfeuer aus... Berlin, 19. Juni.

Die Vermutungen der Feuerwehre gelang es fünf Personen aus dem Brandhaus... Berlin, 19. Juni.

Bei dem Brand sind vier Personen verletzt... Berlin, 19. Juni.

**Die Trauer um Schulz**

Marienburg, 18. Juni.

Die tiefe Trauer, in die die Weidener Marienburger durch den Tod des Weltreisenden... Marienburg, 18. Juni.

Die 140 Teilnehmer an der U. D. U. G. Landfahrt... Marienburg, 18. Juni.

Schiffsmotorenregulation auf dem Hirsch See... Marienburg, 18. Juni.

Bei einem Materialschiff auf dem Hirsch See... Marienburg, 18. Juni.

Die 140 Teilnehmer an der U. D. U. G. Landfahrt... Marienburg, 18. Juni.

Schiffsmotorenregulation auf dem Hirsch See... Marienburg, 18. Juni.

Bei einem Materialschiff auf dem Hirsch See... Marienburg, 18. Juni.

Die 140 Teilnehmer an der U. D. U. G. Landfahrt... Marienburg, 18. Juni.

Schiffsmotorenregulation auf dem Hirsch See... Marienburg, 18. Juni.

Bei einem Materialschiff auf dem Hirsch See... Marienburg, 18. Juni.

**Dr. Richter legt Revision ein**

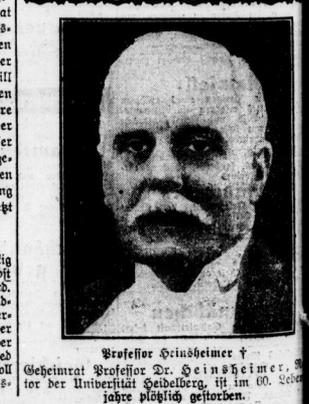
Bonn, 18. Juni.

Wie die Telegraphen-Union erfährt, hat Dr. Richter zum Schluss der Verhandlung seine beiden Revisionser beten, beim Reichsgericht gegen das Urteil Revision einzulegen... Bonn, 18. Juni.

**Schwere Verkehrsunfälle in Hamburg**

Hamburg, 18. Juni.

Am Stabilität Warmbeck ereigneten sich zwei schwere Verkehrsunfälle... Hamburg, 18. Juni.



Professor Dr. Heinsheimer... Hamburg, 18. Juni.



## Die Frau und die Mutter in der Genealogie / Von Walther Tröge

Die moderne Familienforschung bewegt sich in ganz neuen Bahnen. Einst war es üblich, lediglich den väterlichen Stamm zu erforschen; zu ergründen, wann der Name, den man trug, zum ersten Male in der Geschichte oder in alten Aufzeichnungen auftauchte. Seitdem die Vererbungslehre jedoch allgemein große Fortschritte machte, hat man diesen Standpunkt verlassen und ist daran gegangen, auch der Frau, der Mutter, die ihre gebührende Stellung innerhalb der Genealogie einzunehmen. Bekanntlich hat Johann Mendel die nach ihm benannten Mendelschen Gesetze an Erbsen und Bohnen gefunden. Daraus ist zu schließen, daß auch beim Menschen bei der Vererbung ebenso Vater wie Mutter von ihrer Erbmasse an das neue Geschlecht abgeben.

Seit dieser Entdeckung wird nun ebenso eifrig den väterlichen wie mütterlichen Stammlinien in der Familiengeschichte nachgegangen, und zwar durch Erforschung der sogenannten Ahnentafel, die sämtliche Ahnen und Ahnenfräulein eines Menschen zur Aufzeichnung zu bringen pflegt.

Eine Beobachtung, die schon der Laie oft machen kann, ist, daß vielfach die Söhne nach der Mutter genannt, also "Mutterköhne" sind, während den Töchtern wiederum ein großer Teil häufiger Erscheinung ist der sogenannte "Muttername", das nämlich erst in den Familienbüchern Eigentümlichkeiten und Eigenschaften der Geschlechter wieder voll zur Entfaltung gelangen.

In seinem Buche "Genealogie als Wissenschaft" weist der bekannte Genealoge Dr. Wilhelm Karl Prinz von Hessenberg auf die hohe Bedeutung der Mutter hin, indem er schreibt: "An der eigentlichen Familienforschung hat die Mutter, die Ehefrau, eine hervorragende Rolle zu spielen; ihr Schicksal, ihr Einfluß wirkt auf Familien und deren Bestimmung. Verfolgt sie, so ist in vielen Fällen das Schicksal einer ganzen Familie befestigt."

Selbst in j. A., daß der Sababurger Familienbuch von Unterlippe, v. Anton Alfons von Spanien) durch die Kaiserin Maria Theresia von Oesterreich, als

im mütterlichen Stamm, weitervererbt worden ist. Reichmann schreibt in seinem Buche "Genealogische Methode des Zienten und Genies": "Das Wort des Dichters von dem mütterlichen ist also nicht nur eine schöne historische Phrase, sondern enthält auch in dieser Hinsichtlichkeit der weiblichen Linien seine naturgemäßliche Begründung." Und auch was das Zustandekommen der Genies und großen Talente anbelangt, weist dieser Geschlechte in demselben Buche den mütterlichen Ahnenerben eine außerordentliche Bedeutung zu, indem er schreibt: "Ebenso wie das Erbsen eine feine Quelle sein bloßer Zufall ist, und wir dabei immer annehmen müssen, daß die Ursache derselben die Nähe eines neuen oder längst schon erloschenen väterlichen Erbes ist und die Wärme der Erde immer aus großen Tiefen aufgenommen sein muß, ebenso wirken bei jedem Genie unendlich an dem "Altenherd" denken, von dem aus dem Genie auf dem Wege der mütterlichen Ahnenerben und gleichsam durch die ununterbrochene Erbschaft zugetrieben ist." Wer denkt bei diesen Worten nicht an Deutschlands berühmtesten Dichtergeschlecht, den Wolfsgang von Goethe, zu dessen Stammvater u. a. der große Vater der Reformationszeit Lucas Cranach d. Ä. gehörte, dessen Bedeutung gerade in unseren Tagen immer mehr erkannt werden ist!

Und was den Boden für Erzeuger von Talenten anbetrifft, so weist Prinz von Hessenberg besonders dem flachen Lande einen hervorragenden Anteil zu: "Die Grundlage zur Bildung von Talent und Genie bildet das Land, die Schöpfungsstätte, verbunden mit Arbeit. Die großen Schätze verwenden die Talente und Genies, bringen aber keine hervor. Solange Wägen und Mittelstand hoch und überwiegen Menschen nicht zu befruchten."

Welchen Sinn hat nun Familienforschung und im besonderen auch die Begründung der mütterlichen Ahnentafel? Zeitgenossen, der ihnen nachgeht, lebhaft "antiquarisch" Interesse, oder liegt der Forschung ein tieferer Sinn zugrunde? Dr. Ludwig Pfandl, selbst Arzt und eifriger Vorkämpfer für familienwissenschaftliche Studien in Wort und Schrift, sagt seine eigene Begeisterung und die vieler anderer Familienforscher in die Worte zusammen:

"Voricht man nun nach den Urabnen, so trifft man auf die alten Ahnenge; man erfährt von einer Welt der Götter und sieht die heim eigenen Rinde wiederkehren, man entwirft sich, wie sie pflegen und auszubilden, wie der Gärtner einen Samen weiterpflegt. Man kann durch Erziehung nichts Neues pflanzen, nichts erzwängen, nur Vorhandenes heiligen, Alles herauslösen. Aber man erfährt von einem Urwesen, einer Unsterblichkeit, man wappnet sich dagegen, man bekämpft und verhäßt. So in der Ehe macht. Der Sohn will heiraten, in eine Sippe, in der sich Trunfucht vererbt oder Schwindsucht oder Taubheit oder Augenkrankheiten. Man läßt unterließen; denn es ist gar nicht so leicht, wenn man erzieht, es ist wichtiger, daß gesunde Kinder auf die Welt kommen, als daß reiche, mit Glückerquänen wohl-

bediehene Schwächlinge geboren werden, die befristet sind mit einem Fluch aus der Ahnentafel."

Auch in Halle nimmt jetzt die Familienforschung einen größeren Umfang an dank der rührigen Tätigkeit des "Genealogischen Abends Halle" (Wochentag: Untertrape 2a, geöffnet jeden Dienstag von 18½ Uhr ab). Dr. E. H. H. H., das Mitteilungsblatt der halleischen Ertruppe "Schiffblätter": Dr. Gansz und a. H., bringt, wie die neuesten Hefen ausweisen, äußerst interessantes und gutes Material aus allen Bereichen der Familienkunde und unterrichtet laufend über die Arbeit anderer genealogischer Abende und die ins Reich schickende Literatur.

### Grauen

Erzählung von Agnes Kütz

Man sah nach der Abendmahlzeit auf der breiten, gemauerten eingetragenen Veranda sitzen, freute sich über jeden leisen Aufgang der hellblauen Dampfung vergaßen sich, trauerte zum so und so vielen Male die Atonie und genoss die Ruhe des Körpers, die angelegte Gesellschaft und den süßen Trunk, wie man solche Dinge eben nur in Afrika würdigen kann. Heute war es ganz anders, lebhaft in dem kleinen Kreis: Die junge Frau eines bereubenden Arztes, mit der man vor einigen Wochen gemeinsam ausgezogen war, weilte für einige Tage als Gast auf der Pflanzung. Man freute sich, die Vorkenntnisse aus, lächerte etwas über die damaligen Vorkenntnisse, machte die neuesten Röntgenstrahlen auf, - kurz, man fühlte sich äußerst behaglich. Der Geist freute sich auf den nächsten Morgen, an dem ihm die große Pflanzung, die ganze Anlage der Wohnhäuser, Schuppen, Fabrikgebäude, der Viehstall und die gesungenen Antippen, Affen, Papageien usw. gezeigt werden sollten.

Da die junge Frau in der Dämmerung angelangt war, hatte sie kaum mehr als einen flüchtigen Eindruck erhalten; nur, daß alles viel komfortabler und reicher eingerichtet war, als daheim das etwas dürftig ausgestattete Wohnhaus des Regierungshospitals, sich für wohnlich an. So freute sie auch, als die Hausfrau sie in ihr, im Nebengebäude liegendes Gästezimmer führte, wo vor dem breiten Bett mit den lustigen Moskito- netzen ein großer Ventilator auf dem Fußboden stand, getrieben durch Spiritus. Die schaulustigen Augen wanderten durch die feinen, die Türe hinter sich zu schließen. Aber welche Türe in den Tropen schließt länger als 14 Tage nach dem Einfliegen! Auch hier hatten Röhren, Ameisen, Neugierigkeit das hier getan. Doch was verhängnisvoll, was man nicht anders, haben war die junge Frau so müde, daß auch noch andere Dinge

sie nicht am sofortigen Einschlafen gehindert hätten. Das gleichmäßige Geräusch des Ventilators kuschelte ihr das flauschige der See an ihrem Rückenbein vor, die Süße der süßlichen Metallflügel die gemöbte Raubstube.

Wie lange sie geschlafen, weiß sie nicht, sie ist unendlich tief nach, aber wie glücklich vor Schreck! im hellen Mondlicht sieht sie ihre Türe offen und eine dunkle Gestalt auf sich zu schleichen, gebudd, seine tappend und unheimlich schnell. Schon ist sie die ganz nahe, dicht neben dem noch immer arbeitenden Ventilator. Sein Ton ringt sich über die Rippen der entsetzten Frau: "Wach auf, ein stürzliches Geräusch, ein warmer, aber stein überrieseltes Gesicht und Hände der noch immer nachlesen, ein nachträgliches, hübsches Gesicht, in das sich endlich ein einseitiger heller Witz verwechsellert lächelt mischt. — und schon hüngen aus dem Raum hinaus die aus diesem Schlaf geschreckten Wesen, denen nach kurzer Zeit doch mit Väterlein folgen.

Ahnen bietet sich zunächst ein genauhafter Anblick: in dem weiß verhängten, jetzt blutblauen Bett liegt die junge Frau, ebenfalls blutüberströmt, bewußtlos. Der Ventilator steht still; verlogen und blutbespritzt. Weiße Blütenblätter fliegen zur Verande, über die Verstellung, uns Zerstörer, Auswurf, Heterfall durch Schwärze? Indes! Noch nie dagewesene! Derzeit heißt, die Bewußtlose ins Leben zurückzuführen, sie reinigen, wobei man ihre wässrige Unverletztheit feststellt. Erst als man sie im Hauptkissen auf das Bett der Hausfrau legt, kommt sie zu sich, um sofort laut aufzuschnellen. Nicht und nach beruhigt sie sich, doch, wie sie berichtet kann, was sie weiß, ohne jedoch irgend eine Erklärung herbeizuführen. Man kleidet nachdem bis zum Morgen zusammen, denn eben ist der Schlaf gerätlich bergangen. Man ergeht sich in Vermutungen, als wäre laut aufzuschnellen, doch wird die Meinung des Unglücksstimmers übertrugen wurde, den Kopf zur Tür hereinsetzt, gleichzeitig ein blutiges Erwas vorzigeht: "Missis, the hand of the big monkey, I found him under the bed!" Und gleich darauf kommt der Boy, dem die Tierfänge anvertraut sind, und meldet, daß der größte Schimpanse in der Kiste aus seinem Käfig entwichen und nicht zu finden sei. Man hat ihn auch nie aufgespürt; er wird im dichten Dschungel verendet sein, und Gegenbein in Senburg hat gewöhnlich die angehängte Verzeichnung seines Gartens erwar.

So war denn das unheimliche Rätsel gelöst: Das Tier kam vielleicht, ohne daß Wissen ins Zimmer, und nur Neugier trieb es, dem Urprung des ungemessenen Geräusches nachzugehen, dem es dann mit täppischer Fuß zu Leibe ging. — Die junge Frau aber war nicht zum Wachen zu bewegen; das Grauen dieser Nacht sollte neben ihr, bis sie ihr Heim erreichte, — vergessen hat sie es nie. —

Auch Raupen werden gemipft. Die Anwendung eines Cerams zur Heilung bestimmter Krankheiten war bisher nur auf den Menschen und die Säugtiere beschränkt. Neuerdings sind aber Versuche damit auch bei bestimmten Insekten gemacht worden, um zu sehen, ob sich auch bei dieser Tierklasse Heilwirkungen erzielen lassen. Solche Versuche in der Tat bei Raupen nachgemipft. Am Institut Pasteur in Paris hat man Raupen gegen gewisse Krankheitserreger immun gemacht und dann mit ihrem Blute andere Raupen gemipft, die zuvor entsprechend infiziert worden waren.

In dem Augenblick ging das Telefon. Alle horchten auf. Die Sekretärin nahm den Hörer ab. "Hier Verdelow & Sohn! — Ja! — Nein, ich bin noch nicht! — Heute überhaupt nicht! Ich hoffe doch! — Wann du wieder anrufen kannst? — Einen Augenblick!"

Sie wandte sich dem Kommissar zu. "Eine Verabredung mit einem Freunde. Wann meine Sie, Herr Kommissar, werden sich hier fortgehen können? Eigentlich ist ja keine Bittezeit mehr."

"Woh! — Sie noch tanzen gehen?" "Nein, ich habe mich ins "Grüne Schiff" begeben, und sieht sich der Unglücksmeinung da und wartet."

"Ich glaube, wir brauchen Sie nicht länger aufzusuchen, Fräulein, denn zu dem eigentlichen Zweck unseres Besuchs werden Sie uns doch wohl nicht vermissen."

"Sie wollen Herrn Verdelow verhaften?" fragte sie.

Der Kommissar nickte.

"Dann wünsche ich Ihnen viel Glück!" lachte sie. "Sie werden ihn bald wieder freilassen. Aber einen kleinen Scherzchen möchte ich Ihnen schon. Sind wir fertig? — Freidill! sieht sie in den Apparat. "Ach, komme sofort!"

Sie verteilte zu dreißig die Notiz. Draußen stand das Polizeiauto. Margot Viehke trat, die ein Stück mitgehungen. Herr Verdelow hat ihr gern den Gefallen. Am Morgenmonte wollte er sie entlassen.

"Bitte," mißte sich Herr Neumann schüchtern ein. "Können wir die Dame nicht bis zum Nationaltheater fahren? Sie hat es dann näher."

Sie sah man sie bis zum Nationaltheater und ließ sie auf dem Platz aussteigen. "Neht können Sie in einer Viertelstunde im "Grünen Schiff" sein," fragte der Kommissar. Fräulein Viehke bedachte sich und entsand. Sie fuhren weiter. Hinter der nächsten Ecke ließ Neumann plätschern. "Wann?" fragte Herr Verdelow. "Es ist doch selbstverständlich, daß ich die Dame beobachte," gab Neumann wie erkantet zurück. "Die geht doch nicht tangent!"

### Juninacht

- Solunderblütenstiel erfüllt Die Nacht, die tiefste Schmachtschicht.
- Die Rosen träumen süß und süßer; Der Wind singt leis im Salmenmeer.
- Das Land berührt rings Opferduft; Vom Bergeshügel hebt sich die Luft.
- Johannisfeuer frühlich und lohn; Die Nacht ist voller Wunder.
- Das Leben laßt im Ahnungsleid, Von weisen Rosen überdehnt.

### Angst

Roman von Walther Harich  
Deutsche Rechte bei Th. Amour Nachf., Berlin W 50

(30. Fortsetzung.)  
"Weinestunden können Sie gleich gehen," sagte er und wollte hinausgehen. Ihre Handlung hatte ihn einen Schlag ins Herz gegeben. Auf einmal wußte er, daß ihn ihre Seidentrümpe und die feinsten Nadeln nicht unbeeindruckt gelassen hatten. Auch hatte sie glänzte weiße Hände und trug einen dünnen seidenen Arm umringelt.  
"Sie rief ihn zurück. "Herr Verdelow!"  
"Er kam gehobelt wieder herein. Vielleicht war es das Gefühl, es gleich zu sagen."  
"Wollen Sie mich heiraten?" fragte er lachend.  
"Sie lachte, sie bot sich vor. "Aden. Die heiraten, Herr Verdelow!"

Sie wollte nur über die Verneuen-Affäre mit ihm sprechen. "Wenn diesem Herrn etwas ausgeht, ist es nicht so schlimm um Sie." Er hätte ein unwiderstehliches Interesse an Verneuens Verführung. Der letzte Besuch Verneuens läme hinzu. Niemand wußte, wie sie da miteinander beproben könnten. Sie wären ebenfalls in Intimitäten gekommen. Nun wäre Verneuen noch Jenseit in dem Straßenparken, und wer weiß, was noch alles hinter ihm an Indizien, die man jetzt noch gar nicht verschärfen könnte. Kurzum, es würde Unannehmlichkeiten geben.

Gegen Abend war Herr Verdelow zu seiner alten Mutter in die Stadt gefahren. Er fühlte immer dort, wenn ihm etwas bedrückte. Dort konnte er sein Herz ausschütten und hatte die Unheimlichkeit, alles ohne Gefahr der Entlarfung zu verstellen zu dürfen, wie es ihm schickte. Denn seine Mutter kam nie aus dem Hause und bezog ihre Besuche von Zeit zu Weilen lediglich von ihrem Sohn und einer schwerhörigen Köchin.  
Herr Verdelow erzählte der alten Dame von den Vermählungen, in die er geraten war. Natürlich unter Umgehung des Nordens, den ihm Fräulein Viehke erstellt hatte. Frau Verdelow

konnte die Viehke nicht leiden. Sie hatte sie im Verdacht, an der ganzen Geschichte schuld zu sein. Natürlich hätte sie selbst die Angelegenheit mit dem Kommissar erörtert und wäre vielleicht sogar an dem Verschwinden dieses Herrn Verneuens beteiligt.

"Und weißt du, wozu das alles? Sie will dich zwingen, sie zu heiraten!"  
Herr Verdelow wollte nicht verstehen, daß dieser Verdacht sich als gerechtfertigt herausgestellt hatte. Er wiegte nur bedenklich den Kopf hin und her und sagte nichts.

Angewidert sah Fräulein Viehke in ihrem Büro und arbeitete. Sie schrieb heute eine Doktorarbeit ab. Im Nebenraum beriebte sie mit Abschreiben noch etwas Geld für Strümpfe und Zigarettens.

Gegen neun Uhr rief die Kriminalpolizei an und erkundigte sich nach Herrn Verdelow.  
"Nein, Herr Verdelow wäre nicht hier. Er wäre zu seiner Angehörigen in die Stadt gefahren. Warum es ich handelte!"

Wann Herr Verdelow zurückkäme?  
Gegen elf Uhr pflegte er zu Hause zu sein, falls er nicht noch länger ausbliebe. Wenn er Ausflüge habe, würde er gewöhnlich länger aus.

Eine Viertelstunde später empfing Fräulein Viehke Herrn Kommissar Leuthold, mit dem sie sich seit Jahren unterhielt, während sie dem beglückten Rechtsmeister Neumann die Bücher aus dem Schreibtisch und von den Regalen zurückgab. Fräulein Viehke wollte von einer Vernehmung Herrn Verdelows nichts wissen. Sie konnte alle Vorgänge im Geschäft ganz genau, und niemals gab es die geringste Unregelmäßigkeit. Von dem Kommissar Leuthold, dem Finanzamt eingelangt war, konnte man sich hier selbst vorstellen. Aber sie sagte nicht, von wem. Jeder Fall hätte Herrn Verneuens als Zeugen benennen können. Das betrafte noch gar nichts. Im Gegenteil, daß man gegen Herrn Verneuens als Zeugen angegeben hätte, bemerke die Dalkhoffen der Befragung. Denn die Einzelheiten wußten ganz genau, daß Herr Verneuens in die Wäcker fast jeden Einbildung gehabt hätte. Der Ungehor hätte keine Ahnung von den Verhältnissen hier haben, denn sowohl Frau als Herr Verneuens gehörte nicht als

Zeugen angeführt. Allerdings scheine dieses Raupen hier gegen Herrn Verdelow zu zeugen.  
"Sie entnahm dem Schreibtisch Verneuenss zusammengefallenen und wieder geblättern Brief und vergaß ihn, ebenfalls hin.  
Der Kommissar ließ das Schreiben aufmerksam durch. Das war also einer der beiden Briefe, die Verneuens am letzten Donnerstag des März in dem Café geschrieben und nachher in der Hauptpost eingeworfen hatte. Das Datum stimmte genau.  
Wadmann Neumann hat den Kommissar für einen Augenblick bezwungen.  
Draußen fragte er ihn, ob es ihm nicht auf-fiele, daß die Sekretärin Herrn Verdelow hinein-zureiten verstände.  
Aber Herr Leuthold wollte davon nichts wissen. Er hatte den gegnerlichen Eindruck. Und wie sollte es auch anders kommen?  
"Es wären ganz Möglichkeiten, meinte Neumann. Entweder hielt sie Herrn Verdelow für schuldig und wollte ihn ein wenig schikanieren. Oder sie selbst würde, ohne Herrn Verdelows Mitwissen, die Dame heiraten. Der Kommissar mußte bedenken, daß die Dame genau so, wie sie war. Sie konnte die Korrespondenz mit Verloffen der Firma und gefährlicher Unterfchrift von sich aus weiterführen und Herrn Verneuens in eine Falle locken. Zehntausend Mark wären für eine solche Heirat ein ganz ordentliches Ende als für Herrn Verdelow, und sie möchte ihm einen guten Eindruck. Er sollte noch nichts Bestimmtes sagen, aber nach seiner Ansicht müßte man diese Spur verfolgen.  
Der Kommissar war einigermaßen betroffen. In eine solche Möglichkeit erfuhr er noch gar nicht gedacht.  
"Aber würde sie uns in diesem Falle Verneuens Brief vorgezeigt haben?" fragte er.  
Neumann zuckte die Achseln. "Wann machen es mit aneinander der Wohlgeleit."

Sie beschloß, sich über die Sache nicht mehr zu lassen, aber manches laßte dem Fräulein von Fräulein Viehke nachspüren, und gingen wieder hinein. Margot Viehke warf ihnen einen fragenden Blick zu. Ihre Rollenflügel bebten leise, aber sie redete weiter, als wenn nichts geschehen wäre, denn Weanten die Wäcker aus dem Regal zu







